

Herrliche Rundumsicht auf der Wanderung im Grabser Gamperfin

Ende Juli fand die traditionelle Alpwanderung des Vereins der ehemaligen Schüler und Schülerinnen St.Galler Landwirtschafts- und Hauswirtschaftsschulen (VESTG) statt. Nach tagelangem Dauerregen war Petrus gnädig: Er schenkte den 55 Wanderfreudigen viel Sonnenschein auf ihrer Wanderung rund ums Grabser Alpggebiet Gamperfin.

Gut gelaunt, mit Wanderschuhen, Stöcken und Proviant ausgerüstet, trafen wanderfreudige Ehemalige, davon 15 Kinder, im Gamperfin ein. Zwar zeigte sich die Sonne noch etwas verhalten, die Wetterprognosen standen aber gut. Grabs liegt im oberen St. Galler Rheintal einer mit rund 55 km² flächenmässig grössten Gemeinde des Kantons. Schon beim Hochfahren in die Voralp, fallen die Streusiedlungen am Grabserberg auf. Über den locker besiedelten Berghängen erstreckt sich ein breiten Maiensässgürtel, dem sich ein ausgedehntes Alpggebiet anschliesst. Einst eroberten römische Truppen das Gebiet. Noch heute weisen rätoromanische Flurnamen wie *Iverturst*, *Muntaschin* oder *Aferschnära* und Alpggebiete mit *Gampernei*, *Isisiz* oder eben *Gamperfin* auf diese Zeit hin.

Aus der Not Tugend gemacht

Nach einem gemütlichen Marsch durch Kuhherden, begrüsst Familie Gasenzer die muntere Wanderschar mit einem währschaften Znüni. Alles selbst gemacht: Kuchen, Brötli – und natürlich der Käse ihrer Alp. Sie liegt auf 1'355 m.ü.M. in ihrer typischen Betriebseinheit, bestehend aus Hütte also dem Alpzimmer, Saustall und Schopf. Die 7-köpfige Familie Gasenzer verarbeitet und vertreibt ihre Milch selbst. Dies, weil die Alpsennerei Höhi-Voralp, die im Jahr 2002 ihren Betrieb aufgenommen hat, nicht alle Milch aus dem Alpggebiet verarbeiten kann. Martin Gasenzer verarbeitet jährlich 25'000 Liter Milch. Jeden zweiten Tag wandern 6 Käselaibe in den kühlen Käsekeller, der sich im hinteren Teil der Alphütte befindet. Gut und gerne lagern hier zwei Tonnen Käse bevor sie Anja Gasenzer per Selbstvermarktung unter die Leute bringt. Einen Teil bleibt hier auch über den Winter. «Unser Keller zu Hause im Eggenberg am Grabserberg, wäre zu warm», sagt Martin, » er würde zu schnell reifen. Und im Winter? «Da fahren wir ein Stück weit bis vor die Hütte. Den Rest müssen wir tragen,» sagt er. Bis zu vier Käselaibe auf einmal möge er tragen, sagt Daniel, einer der Söhne von Martin. Kein Wunder. Er ist ein in der Region bekanntes Schwinger Nachwuchstalent.



Familie Gasenzer erhält zum Dank für ihre Gastfreundschaft ein verziertes Rindenbrett.

Imposantes Bergpanorama

Zeit, sich von der Familie zu verabschieden. Die Wandergruppe erreicht nach einem kurzen aber steilen Aufstieg über die Alpweide und anschliessend auf einer befestigten Kiesstrasse die Alp Ölberg. Im Rücken die Alviergruppe, mit ihren imposanten Felsen. Der Höchste von ihnen liegt 2'385 m ü.M. und ist der majestätische Gamsberg oder «dr Gämsler» wie die Einheimischen sagen. Und in Gehrichtung die Kreuzberge, die sich am östlichen Rand des Alpsteins befinden. Munter und in rasantem Tempo nimmt die Wanderschar den Weg Richtung Alp Herti unter die Füsse. Apropos Füsse: Auf der Alp Herti werden fleissig Socken gestrickt und zum Kauf angeboten.



Socken in fröhlichen Farben in «Muttis Alplädeli» auf der Alp Herti

Noch ein kleines Stück durch den Wald – endlich geschafft! Gross und Klein machen Mittagsrast, bräteln ihr mitgebrachtes Grillgut und setzen sich in den Schatten. Denn inzwischen brennt die Sonne heiss vom Himmel. Zum Glück führt die nächste Etappe durch kühlen Wald und durchs Hochmoor - eine schützenswerte Landschaft von nationaler Bedeutung – zurück an den Ausgangspunkt der Wanderung.



Mittagsrast und Zeit für gute Gespräche im Bursti

Gastfreundschaft grossgeschrieben

Dank der sportlich motivierten Wandergruppe treffen die Teilnehmenden früher als geplant zum Dessert im «Schihaus Gamperfin», Vereinshaus des Skiclub Grabserberg, ein. Zum Glück hat das Wirtepaar Marcel und Fabienne Wessner Routine. Im Handumdrehen steht ein fein duftender Schlorzifladen auf dem Tisch. Diese typische Toggenburger Spezialität dürfe man auch im Werdenbergischen servieren, meint Marcel mit einem Augenzwinkern.



Gemütliches Zusammensein beim «Schihuus Gamperfin»

15 Kinder, vom Kleinkind- bis zum Jugendlichen, erhalten ein Andenken an diesen wunderbaren Wandertag. Ein Ansteckpin «Chüeli» oder «Senn mit Hund» aus Messing.



Tradition für die Kinder: Ein Messing-Senn oder ein Chüeli ans T-Shirt stecken

Langsam löst sich Gruppe auf – und einige haben die Badehose eingepackt. Sie wollen im unterhalb des Gamperfins gelegenen, malerischen Voralpsee, ins Kühle Nass springen.

Jacqueline Schlegel